

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 8 (2001)
Heft: 91

Rubrik: Film

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RINGEN UM NÄHE UND DISTANZ

Vivian Cangs «Hidden Whisper» im Kinok

Von der schwierigen Liebe zwischen Müttern und Töchtern erzählt die taiwanische Regisseurin Vivian Chang in ihrem sensiblen, von einer zarten Melancholie durchwobenen Spielfilmerstling.

von Sandra Meier

Im Zentrum der ersten Episode steht ein fünfjähriges Mädchen, das seinen alkoholabhängigen und verkrüppelten Vater beim Beteln begleitet, während die Mutter zuhause fremde Männer empfängt. Die Familie lebt in bitterster Armut, die Ehe ist zerrüttet und die Verzweiflung der Eltern entlädt sich in Gewaltausbrüchen. Phantasien helfen dem einsamen Mädchen, den harten Alltag auszuhalten: Vor seinem inneren Auge verwandelt sich die nächtliche Strasse in einen fröhlichen Jahrmarkt und der gewaltsame Streit der Eltern in einen bizarren Tango.

FLUCHT VOR DER MUTTER

Die Siebzehnjährige benennt die Entfremdung von ihrer Mutter mit den bitteren Worten: «Mutter ist nichts als ein Wort für mich. Mein Leben wäre viel einfacher ohne sie.» Die rebellische Jugendliche schlüpft mittels gestohlener Identitätsausweise in die Haut anderer Menschen und entwirft sich so ein anderes Leben. Auf ihren Touren durch die Diskotheken und Videotheken von Taipeh wird sie von einem jungen Mann begleitet, der durch einen Sturz von seinem Motorrad buchstäblich aus seinem gewohnten Leben fällt und nur mit Mühe wieder dahin zurückfindet.

Die wohl bewegendste Episode ist die dritte, in der die dreissigjährige Xiao-bai ans Sterbebett ihrer Mutter zurückkehrt, wo es

zur langsamen Annäherung zwischen den beiden Frauen kommt. In Rückblenden erinnert sich die junge Frau an ihre lange Flucht vor der besitzergreifenden Liebe ihrer Mutter, eine Flucht, die erst jetzt zu einem Ende kommt. Selbst an einem Wendepunkt in ihrem Leben angekommen, gelingt es Xiaobai, sich mit ihrer Mutter und ihrer Vergangenheit auszusöhnen.

KOMPLEXE GEFÜHLSSKALEN

In eigenwilligen Einstellungen und mit einem sicheren Gespür für feine Zwischentöne erzählt Vivian Chang von den schwierigen Beziehungen zwischen Müttern und Töchtern, wobei offen bleibt, ob es sich bei den Protagonistinnen um ein- und dieselbe oder um verschiedene Personen handelt. Die Regisseurin, die ihren Figuren mit grosser Sympathie begegnet, vertraut auf leise Töne und unpräzise Gesten. Es gelingt ihr, in wenigen Strichen komplexe Gefühlsskalen auszuloten und die schwierige Abgrenzung der Töchter gegenüber den Müttern in eindringliche Bilder zu fassen. Geschickt verbindet sie die verschiedenen Episoden: In jedem der drei Teile verwandeln sich Blutstropfen in Blütenblättern und taucht, als weiteres Zeichen der Verwandlung, ein Schmetterling auf: in der ersten auf einer Kleckszeichnung des kleinen Mädchens, in der zweiten als giftgrüne Raupe und in der dritten als Schmetterling, der vom Fensterbrett taumelt, als die Mutter stirbt.



Obwohl die Protagonistinnen Fragilität und Verlorenheit ausstrahlen, besitzen sie eine innere Stärke und Unabhängigkeit, für welche die Regisseurin am Ende jeder Episode ein hoffnungsvolles Bild findet, wenn die Hauptfigur ihr Gesicht mit einem befreienden Lächeln der Kamera und den Zuschauer/innen zuwendet.

Foto: pd

Klappe

Brother. Seit «Hana-bi» ist Takeshi Kitano auch im Westen eine Kultfigur. Vom International Film Guide 2000 wird der japanische Regisseur zu den fünf wichtigsten Filmemachern der Gegenwart gezählt; über die übrigen vier schweigt sich das Kompendium leider aus. Mit Kitano betritt ein weiterer bekannter Regisseur aus dem asiatischen Raum amerikanisches Filmterrain, doch im Gegensatz zu seinen Vorgängern lässt ihn der gängige Hollywood-Stil unbeeindruckt. Wie in seinen früheren Filmen taucht er die Zuschauer/innen in ein Wechselbad von meditativer Ruhe und eruptiver Gewalt, kindlicher Verspieltheit und rücksichtsloser Brutalität. Mit cooler Brillanz und gewohnt unkontrollierten Gesichtszuckungen spielt Kitano den Yakuza Yamamoto, der nach einem Bandenkrieg gezwungen ist, Japan zu verlassen und nach Amerika auszuwandern. (sm)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Fiden-St.Gallen

Tel. 071 245 80 89

Daten und weiteres Programm siehe
Veranstaltungskalender

Tout va bien, on s'en va versammelt die crème de la crème der französischen Schauspielwelt. Neben Miu Miu, Sandrine Kiberlain und Newcomerin Natacha Régnier ist Altstar Michel Piccoli in einer Hauptrolle zu sehen. Laure, Béatrice und Claire leben in Lyon und haben sich ihr Leben ohne Eltern passabel eingerichtet. Die Mutter ist bereits gestorben, der Vater hat die Familie vor Jahren wegen einer anderen Frau verlassen. Laure führt die Tanzschule der Eltern weiter, Béatrice ist eine erfolgreiche Geschäftsfrau und unterstützt das Studium der jüngsten Schwester Claire, einer talentierten Pianistin. Claire ist die einzige, die aus dem angestammten Milieu ausbricht. Sie lebt in einem besetzten Haus und verbringt ihre Zeit mit Bohemiens und Künstlern. Die Harmonie unter den Schwestern gerät ins Wanken, als der Vater wieder bei ihnen auftaucht. (sm)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Fiden-St.Gallen

Tel 071 245 80 89

Daten und weiteres Programm siehe
Veranstaltungskalender

Thomas est amoureux ist eine schrille Satire des Belgiers Pierre-Paul Renders, die eine Gesellschaft aufs Korn nimmt, in der Bildtelefone und Cybersex nichts Aussergewöhnliches sind. Thomas leidet an Agoraphobie, der Angst vor weiten Räumen. Obwohl er seine Wohnung in den letzten acht Jahren nicht verlassen hat, ist sein Leben bestens organisiert: Mit der Aussenwelt kommuniziert er über Internet und Webcam; eine Versicherungsgesellschaft regelt die restlichen Angelegenheiten. Sein Glück wäre perfekt, wenn ihn seine lang-

jährige virtuelle Partnerin Clara nicht langweilen würde. Um Abhilfe zu schaffen, meldet ihn sein Psychiater bei einem Internet Dating Club an. Prompt erscheinen die ersten Frauen auf Thomas' Computerbildschirm. Doch dieser will sich weder verlieben noch verheiraten, sondern nur seine Ruhe haben. Für seine verblüffende Bildsprache wurde der Regisseur am letztjährigen Filmfestival von Venedig ausgezeichnet. (sm)

» Kinok

Grossackerstr. 3, St.Fiden-St.Gallen

Tel 071 245 80 89

Daten und weiteres Programm siehe
Veranstaltungskalender

Cinéclub. Der Cinéclub St.Gallen feiert sein 50jähriges Bestehen. Mit «Los Olvidados» von Luis Bunuel und «Kermesse funèbre» von Sergej Eisenstein wurde die erste Cinéclub-Saison eröffnet. Massgeblich am Aufbau beteiligt war Marge Karbe, die bereits vor dem 2. Weltkrieg die Filmstelle des Werkbundes in Zürich geleitet hatte. Zusammen mit sechs weiteren Leuten aus der Stadt wurde von da an jedes Jahr ein Programm mit künstlerisch wertvollen Filmen auch aus ausser-europäischen Ländern zusammengestellt.

Zum Jubiläum steht das Programm dieses Jahres unterm Motto «Feste feiern». Daraus entstand ein ansprechendes Programm aus vielen Ländern: aus Frankreich mit «Le bal», aus Dänemark mit «Festen», aus Griechenland mit «Das Frühlingstreffen», aus Schweden mit Bergmanns «Lächeln einer Sommernacht», aus Grossbritannien mit «Peter's Friends», aus Argentinien mit «Despabilate amor», aus der Schweiz mit «L'invitation» (1970) von Claude Goratta, der in St.Gallen persönlich vorgestellt wird.

Mit «Vatel» des Franzosen Roland Joffé wird die Saison eröffnet. Der Film mit Gérard Depardieu hat ein dreitägiges Fest für den Sonnenkönig Ludwig XIV zum Thema. Ein Feuerwerk an Einfällen und kulinarischen Genüssen, aber auch ein Film über Machtmissbrauch, Verrat und Liebe. (am)

» Montag, 22. Oktober, 20 Uhr: «Vatel» (F, 2000)

» Sonntag, 4. November; 10.30 Uhr:
«Das Frühlingstreffen» (Griechenland, 1999)

» Kino Palace, St.Gallen

Tel 071 245 78 60



Kinok

Grossackerstr. 3, St.Fiden-St.Gallen, 071 245 80 89
Genauere Daten und weiteres Programm siehe
Veranstaltungskalender